LANDESMUSEUM
KUNST & KULTUR
OLDENBURG

SEKUNDARSTUFE 1

Handreichung für Lehrende des Fachs Geschichte

Thema: Der Judenstern, Symbol für Ausgrenzung und Verfolgung im Nationalsozialismus

Ort: Landesmuseum Kunst & Kultur Oldenburg, Schloss, Schlossplatz 1, 26122 Oldenburg

Judenstern, 1940–45, Landesmuseum Kunst & Kultur Oldenburg, Inv. LMO 23.088, Foto: Sven Adelaide

LANDESMUSEUM
KUNST & KULTUR
OLDENBURG

Der Judenstern
Symbol für Ausgrenzung und Verfolgung im Nationalsozialismus

Die Jahre nach der Machtübernahme durch die Nationalsozialisten 1933 waren geprägt durch zahlreiche Maßnahmen gegen die jüdische Bevölkerung wie Boykotte, Ausgrenzung, Berufsverbote, „Arisierung" jüdischer Geschäfte, Verhaftungen, Pogrome und Gewaltaktionen. Schon am 1. April 1933 rief die NSDAP zum Boykott jüdischer Arztpraxen, Anwaltskanzleien und Geschäfte auf.

Vor jüdischen Geschäften bezog die SA (Sturmabteilung, siehe Glossar) Posten und forderte mit Schildern und Plakaten „Deutsche! Wehrt euch! Kauft nicht bei Juden". SA-Verbände verbreiteten diese Parolen auch mit Sprechchören und Lautsprecherwagen in den Straßen Das war der Auftakt einer beispiellosen Ausgrenzung, denn in der Folgezeit durften Jüd:innen beispielsweise keine Straßenbahnen, Parkbänke oder Schwimmhallen mehr benutzen. Höhepunkt dieser menschenverachtenden und verbrecherischen Maßnahmen gegen die Jüd:innen und ihr kulturellen Zentren waren die Novemberpogrome von 1938.

In Oldenburg wurde während der Pogromnacht am 9./10. November 1938 die Synagoge niedergebrannt, die letzten jüdischen Geschäfte in der Kurwickstraße wurden schwer beschädigt. Alle jüdischen Männer wurden festgenommen und in die Polizeikaserne am Pferdemarkt gebracht. Am Morgen des 10. November mussten sie sich auf einen demütigenden Marsch vorbei an der noch brennenden Synagoge durch die belebte Innenstadt zum Gerichtsgefängnis in der Elisabethstraße begeben, wo sie in enge Kellerzellen gesperrt wurden. Am nächsten Morgen ging es zurück zur Polizeikaserne, von wo aus, alle Männer zwischen 16 und 70 Jahren zum Bahnhof getrieben wurden. Dann wurden sie ins Konzentrationslager Sachsenhausen deportiert, wo man sie wochenlang festhielt und misshandelte. Ab 1938 musste sich die ehemals aktive jüdische Gemeinde in Jüdische Kulturvereinigung - Synagogenvereinigung Oldenburg umbenennen. Das war eine Demütigung, weil die jüdische Gemeinde eben nur noch als ein Verein zur Selbstauflösung agieren konnte. Auch in Ausweispapieren war die Ausgrenzung zu diesem Zeitpunkt längst vollzogen: Ab 1938 mussten alle Jüd:innen ihre Reisepässe abgeben, ab 1939 trugen ihre Ausweispapiere ein „J" für Jude und Männer erhielten zwangsweise den Vornamen „ISRAEL" und Frauen den Vornamen „SARAH". 1933 gab es nach einer Zählung noch 279 Juden in Oldenburg. Gemessen an der Gesamtzahl von knapp 70000 Einwohnern bildete die jüdische Bevölkerung eine kleine Minderheit. Bis 1940 emigrierten (Glossar) etwa zwei Drittel der jüdischen Einwohner, u.a. in die Niederlande, die USA, nach Kanada, Großbritannien und Palästina. Bis 1940 mussten alle jüdischen Einwohner, ausgenommen derjenigen, die in einer sogenannten „Mischehe" lebten, die Stadt verlassen. Adolf Hitler sagte in einer Rede vor Kreisleitern der NSDAP 1937 zu Journalisten: Dieses „Problem der Kennzeichnung" von Jüd:innen werde seit längerer Zeit erwogen. „Denn das Endziel unserer ganzen Politik ist uns ja allen ganz klar."[1]

[1] www.ndr.de/geschichte/chronologie/Zeichen-der-Verfolgung.judenstern100.html

Hitler spielte mit diesen Worten darauf an, dass die Jüd:innen vertrieben und vernichtet werden sollten und bald eine Kennzeichnung Pflicht werden würde, die alle Jüd:innen in der Öffentlichkeit stigmatisieren sollte. Einige Jahre später, am 19. September 1941, wurden durch die „Polizeiverordnung über die Kennzeichnung der Juden" alle jüdischen Einwohner ab 6 Jahren im Deutschen Reich gezwungen, einen gelben Stern sichtbar auf der Kleidung zu tragen."[2] Dieser sechszackige Stern bestand aus zwei ineinandergreifenden Dreiecken, die ein schwarzer Rand umgab. In der Mitte dieses Sterns stand in Anlehnung an die hebräische Schrift das Wort Jude. Für alle Jüd:innen war auch das eine Beleidigung. Bei der Entscheidung für den gelben Davidsstern griffen die Nazis auf die Geschichte zurück. Auch im Mittelalter wurden Jüd:innen gezwungen, Abzeichen wie Sterne oder Ringe zu tragen.

Mit der Zwangsvorschrift zum Tragen des Judensterns war für alle im Straßenbild sichtbar, dass die noch verbliebene jüdische Bevölkerung in Deutschland (geschätzt 160.000) immer weiter stigmatisiert und ausgegrenzt werden sollte. Mit dem gelben Stern waren die jüdischen Einwohner:innen leichter als solche erkennbar und auffindbar, wenn sie ihren Wohnort ohne eine Genehmigung der Polizei verlassen wollten, später auch nur die ihnen zugewiesenen Wohnbezirke verlassen wollten. Das Tragen des Sterns war nicht nur demütigend, herabwürdigend und diskriminierend, wer ihn nicht trug, riskierte sein Leben. Man kann die Einführung dieser Kennzeichnungspflicht auch als Vorstufe und Vorbereitung der geplanten Deportationen in die Vernichtungslager und der systematischen Ermordung begreifen.

[2] www.deutschlandfunk.de/vor-75jahren-von-den-nazis-erlassen-die-polizeiverordnung.871.delhtml?dram:article_id=364583

LANDESMUSEUM
KUNST & KULTUR
OLDENBURG

Aufgaben im Museum / Schüler:innenbogen

1. Finde die Vitrine mit dem an der Kleidung anzubringenden Judenstern. Fertige eine Skizze dieses Symbols der Ausgrenzung an und kennzeichne Besonderheiten wie Schrift, Farbe und Umrandung.

2. Ergänze in dieser Liste die fehlenden Angaben mit Hilfe des Textes.

   1933/34: Boykotte jüdischer Geschäfte mit dem Slogan *„Deutsche, kauft nicht bei Juden"*

   1936: Nürnberger Rassegesetze: Verbot von _____ zwischen Jüd:innen und Nichtjüd:innen

   1938: Novemberpogrome, Abgabe der _____.

   1939: Ausweispapiere von jüdischen Einwohner:innen wurden mit einem _____ gekennzeichnet.

   1939: Zwang zum zusätzlichen Vornamen: Männer mussten den Namen _____, Frauen den Namen _____ tragen.

   1941: Polizeiverordnung über die Kennzeichnung der Jüd:innen: Alle Jüd:innen in Deutschland mussten _____ tragen.

   1942: Beginn der Deportationen und systematischen _____ der jüdischen Bevölkerung in _____.

3. Schreibe den Satzanfang aus der Ich-Perspektive weiter, indem du beschreibst, wie sich jüdische Menschen gefühlt haben und was sie gedacht haben könnten, als sie ab 1941 den Judenstern auf der Kleidung tragen mussten.

   Heute habe ich erfahren, dass wir den gelben Stern auf der Kleidung tragen müssen, wenn wir auf die Straße gehen. Ich bin schockiert und fühle mich…

4. Am 10. November 1938 wurden jüdische Männer wie Verbrecher durch die Stadt zum Gerichtsgefängnis in der Elisabethstraße geführt (siehe Ausschnittfoto). Zeichne Linien, die einige Bewacher und behaftete jüdische Männer eindeutig zeigen.

Jüdische Männer

Bewacher

5. Sieh genau hin und beschreibe die Situation: Wohin schauen viele der Verhafteten und warum haben sie eine bestimmte Blickrichtung?

6. Beschreibe mit eigenen Worten, wofür der Judenstern stand und was die Nationalsozialisten damit bezweckt haben.

7. Um welche Maßnahmen gegen die jüdische Bevölkerung geht es in den beiden Texten und auf den Bildern? Beschreibe die Maßnahmen mit Hilfe der Ausstellung und dem Text.

—: **Wildeshausen wird frei von Juden.** Erst kürzlich hat sich die Familie des Juden Goldstein nach Holland begeben, um dem Deutschen Reich den Rücken zu kehren. Mit großer Freude nehmen wir nun davon Kenntnis, daß auch der Jude Heinemann und die drei Judenfamilien de Haas Deutschland verlassen wollen. Diese Judenfamilien wandern nach Holland bezw. Shanghai aus. Mit ihrem Auswandern sind glücklich alle Juden aus Wildeshausen verschwunden.

Wildeshauser Zeitung vom 28.4.1939

»Als ich im Alter von sechs Jahren schulpflichtig wurde, mußte ich nach Oldenburg. Dort war eine jüdische Schule. In die normale Schule in Wildeshausen durfte ich nicht. Ich wohnte in Oldenburg bei einer jüdischen Familie. Sie haben auswärtige Kinder aufgenommen, die zur Schule mußten.«

LANDESMUSEUM
KUNST & KULTUR
OLDENBURG

Aufgaben im Museum / Schüler:innenbogen *(Lösungsvorschläge)*

1. Finde die Vitrine mit dem an der Kleidung anzubringenden Judenstern. Fertige eine Skizze dieses Symbols der Ausgrenzung an und kennzeichne Besonderheiten wie Schrift, Farbe und Umrandung.

   - *Individuelle Skizze*
   - *Der Judenstern war aus Stoff, gelb und mit einem schwarzen Rand umgeben.*
   - *Als Demütigung wurde die Schriftart an das Hebräische angelehnt, Hebräisch wird jedoch von rechts nach links gelesen und geschrieben.*

2. Ergänze in dieser Liste die fehlenden Angaben mit Hilfe des Textes.

   1933/34: Boykotte jüdischer Geschäfte mit dem Slogan *„Deutsche, kauft nicht bei Juden"*

   1936: Nürnberger Rassegesetze: Verbot von _***Mischehen***_ zwischen Jüd:innen und Nichtjüd:innen

   1938: Novemberpogrome, Abgabe der _***Reisepässe***_.

   1939: Ausweispapiere von jüdischen Einwohnern wurden mit einem _***J***_ gekennzeichnet.

   1939: Zwang zum zusätzlichen Vornamen: Männer mussten den Namen _***Israel***_, Frauen den Namen _***Sarah***_ tragen.

   1941: Polizeiverordnung über die Kennzeichnung der Jüd:innen: Alle Jüd:innen in Deutschland mussten _***gelben Judenstern als Symbol der Ausgrenzung***_ tragen.

   1942: Beginn der Deportationen und systematischen _***Ermordung***_ der jüdischen Bevölkerung in _***Vernichtungslagern***_.

3. Schreibe den Satzanfang aus der Ich-Perspektive weiter, indem du beschreibst, wie sich jüdische Menschen gefühlt haben und was sie gedacht haben könnten, als sie ab 1941 den Judenstern auf der Kleidung tragen mussten.

   Heute habe ich erfahren, dass wir den gelben Stern auf der Kleidung tragen müssen, wenn wir auf die Straße gehen. Ich bin schockiert und fühle mich…

   Individuelle Lösung

4. Am 10. November 1938 wurden jüdische Männer wie Verbrecher durch die Stadt zum Gerichtsgefängnis in der Elisabethstraße geführt (siehe Ausschnittfoto). Zeichne Linien, die einige Bewacher und behaftete jüdische Männer eindeutig zeigen.

5. Sieh genau hin und beschreibe die Situation: Wohin schauen viele der Verhafteten und warum haben sie eine bestimmte Blickrichtung?

   Viele schauen nach unten, tragen den Kopf gesenkt, weil sie sich gedemütigt fühlen oder Angst haben und nicht wissen, was mit ihnen geschieht.

6. Beschreibe mit eigenen Worten, wofür der Judenstern stand und was die Nationalsozialisten damit bezweckt haben.

   Die jüdische Bevölkerung sollte gedemütigt und ausgegrenzt werden. Für Jeden sollte sichtbar sein, dass sie jüdisch und damit minderwertig waren.

   Die Überwachung der verbliebenen jüdischen Bevölkerung wurde einfacher.

7. Um welche Maßnahmen gegen die jüdische Bevölkerung geht es in den beiden Texten und auf den Bildern? Beschreibe die Maßnahmen mit Hilfe der Ausstellung und dem Text.

Zerstörte Synagoge Oldenburgs.
Pogromnacht 9./10. November 1938.

—: **Wildeshausen wird frei von Juden.** Erst kürzlich hat sich die Familie des Juden Goldstein nach Holland begeben, um dem Deutschen Reich den Rücken zu kehren. Mit großer Freude nehmen wir nun davon Kenntnis, daß auch der Jude Heinemann und die drei Judenfamilien de Haas Deutschland verlassen wollen. Diese Judenfamilien wandern nach Holland bezw. Shanghai aus. Mit ihrem Auswandern sind glücklich alle Juden aus Wildeshausen verschwunden.

Wildeshauser Zeitung vom 28.4.1939

Die Presse feiert, dass alle Jüd:innen aus Wildeshausen verschwunden sind, der Ort „frei von Juden" ist.

LANDESMUSEUM
KUNST & KULTUR
OLDENBURG

Oldenburger Judenmarsch, Verhaftung und Verschleppung der jüdischen Männer am 10.11.1938

»Als ich im Alter von sechs Jahren schulpflichtig wurde, mußte ich nach Oldenburg. Dort war eine jüdische Schule. In die normale Schule in Wildeshausen durfte ich nicht. Ich wohnte in Oldenburg bei einer jüdischen Familie. Sie haben auswärtige Kinder aufgenommen, die zur Schule mußten.«

Ausgrenzung jüdischer Schüler von öffentlichen Schulen. Sie mussten weitere Wege in Kauf nehmen, um eine jüdische Schule besuchen zu können.

LANDESMUSEUM
KUNST & KULTUR
OLDENBURG

Differenzierungsaufgaben im Museum / Schüler:innenbogen

1. Finde die Vitrine mit dem an der Kleidung anzubringenden Judenstern. Fertige eine Skizze dieses Symbols der Ausgrenzung an und kennzeichne Besonderheiten wie Schrift, Farbe und Umrandung.

2. Ergänze in dieser Liste die fehlenden Lösungen.

   Lösungen: *Ermordung, Mischehen, Sarah, Reisepässe, Vernichtungslager, Israel, gelben Judenstern als Symbol der Ausgrenzung, J*

   1933/34: Boykotte jüdischer Geschäfte mit dem Slogan *„Deutsche, kauft nicht bei Juden"*

   1936: Nürnberger Rassegesetze: Verbot von _____ zwischen Jüd:innen und Nichtjüd:innen

   1938: Novemberpogrome, Abgabe der _____.

   1939: Ausweispapiere von jüdischen Einwohnern wurden mit einem _____ gekennzeichnet.

   1939: Zwang zum zusätzlichen Vornamen: Männer mussten den Namen _____, Frauen den Namen _____ tragen.

   1941: Polizeiverordnung über die Kennzeichnung der Jüd:innen: Alle Jüd:innen in Deutschland mussten _____ tragen.

   1942: Beginn der Deportationen und systematischen _____ der jüdischen Bevölkerung in _____.

3. Schreibe den Satzanfang aus der Ich-Perspektive weiter, indem du beschreibst, wie sich jüdische Menschen gefühlt haben und was sie gedacht haben könnten, als sie ab 1941 den Judenstern auf der Kleidung tragen mussten.

   Heute habe ich erfahren, dass wir den gelben Stern auf der Kleidung tragen müssen, wenn wir auf die Straße gehen. Ich bin schockiert und fühle mich…

4. Am 10. November 1938 wurden jüdische Männer wie Verbrecher durch die Stadt zum Gerichtsgefängnis in der Elisabethstraße geführt (siehe Ausschnittfoto). Zeichne Linien, die einige Bewacher und behaftete jüdische Männer eindeutig zeigen.

Jüdische Männer

Bewacher

5. Sieht genau hin und beschreibe die Situation: Wohin schauen viele der Verhafteten und warum haben sie eine bestimmte Blickrichtung? Ergänze den Lückentext mit passenden Wörtern.

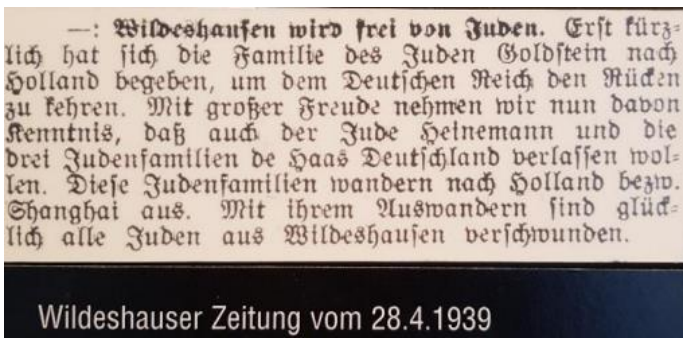
   Viele der jüdischen Männer schauen nach _____, sie fühlen sich _____ und haben große _____, weil sie _____ wurden und nicht wissen, was mit ihnen geschieht.

6. Beschreibe mit eigenen Worten, wofür der Judenstern stand und was die Nationalsozialisten damit bezweckt haben. Der Satzanfang ist vorgegeben.

   Die Nationalsozialisten haben damit zwei Dinge bezweckt. Zum einen sollten die jüdischen Menschen _____, zum anderen sollten sie für alle _____.

7. Um welche Maßnahmen gegen die jüdische Bevölkerung geht es in den beiden Texten und auf den Bildern? Ergänze die Satzanfänge so, dass das Geschehen erklärt wird.

Pogromnacht: Auch die Synagoge in Oldenburg wurde…



—: **Wildeshausen wird frei von Juden.** Erst kürzlich hat sich die Familie des Juden Goldstein nach Holland begeben, um dem Deutschen Reich den Rücken zu kehren. Mit großer Freude nehmen wir nun davon Kenntnis, daß auch der Jude Heinemann und die drei Judenfamilien de Haas Deutschland verlassen wollen. Diese Judenfamilien wandern nach Holland bezw. Shanghai aus. Mit ihrem Auswandern sind glücklich alle Juden aus Wildeshausen verschwunden.

Wildeshauser Zeitung vom 28.4.1939

Die Wildeshauser Zeitung feierte, dass in dieser Stadt…

LANDESMUSEUM
KUNST & KULTUR
OLDENBURG

Jüdische Männer aus Oldenburg wurden am 10.11.1938 verhaftet und mussten...

»Als ich im Alter von sechs Jahren schulpflichtig wurde, mußte ich nach Oldenburg. Dort war eine jüdische Schule. In die normale Schule in Wildeshausen durfte ich nicht. Ich wohnte in Oldenburg bei einer jüdischen Familie. Sie haben auswärtige Kinder aufgenommen, die zur Schule mußten.«

Jüdische Kinder, die eine normale Schule besuchen...

LANDESMUSEUM
KUNST & KULTUR
OLDENBURG

Differenzierungsaufgaben im Museum / Schüler:innenbogen
(Lösungsvorschläge)

1. Finde die Vitrine mit dem an der Kleidung anzubringenden Judenstern. Fertige eine Skizze dieses Symbols der Ausgrenzung an und kennzeichne Besonderheiten wie Schrift, Farbe und Umrandung.

   - *Individuelle Skizze*
   - *Der Judenstern war aus Stoff, gelb und mit einem schwarzen Rand umgeben.*
   - *Als Demütigung wurde die Schriftart an das Hebräische angelehnt, Hebräisch wird jedoch von rechts nach links gelesen und geschrieben.*

2. Ergänze in dieser Liste die fehlenden Lösungen.

   Lösungen: ***Ermordung, Mischehen, Sarah, Reisepässe, Vernichtungslager, Israel, gelben Judenstern als Symbol der Ausgrenzung, J***

   1933/34: Boykotte jüdischer Geschäfte mit dem Slogan *„Deutsche, kauft nicht bei Juden"*

   1936: Nürnberger Rassegesetze: Verbot von _***Mischehen***_ zwischen Jüd:innen und Nichtjüd:innen

   1938: Novemberpogrome, Abgabe der _***Reisepässe***_.

   1939: Ausweispapiere von jüdischen Einwohnern wurden mit einem _***J***_ gekennzeichnet.

   1939: Zwang zum zusätzlichen Vornamen: Männer mussten den Namen _***Israel***_, Frauen den Namen _***Sarah***_ tragen.

   1941: Polizeiverordnung über die Kennzeichnung der Jüd:innen: Alle Jüd:innen in Deutschland mussten _***gelben Judenstern als Symbol der Ausgrenzung***_ tragen.

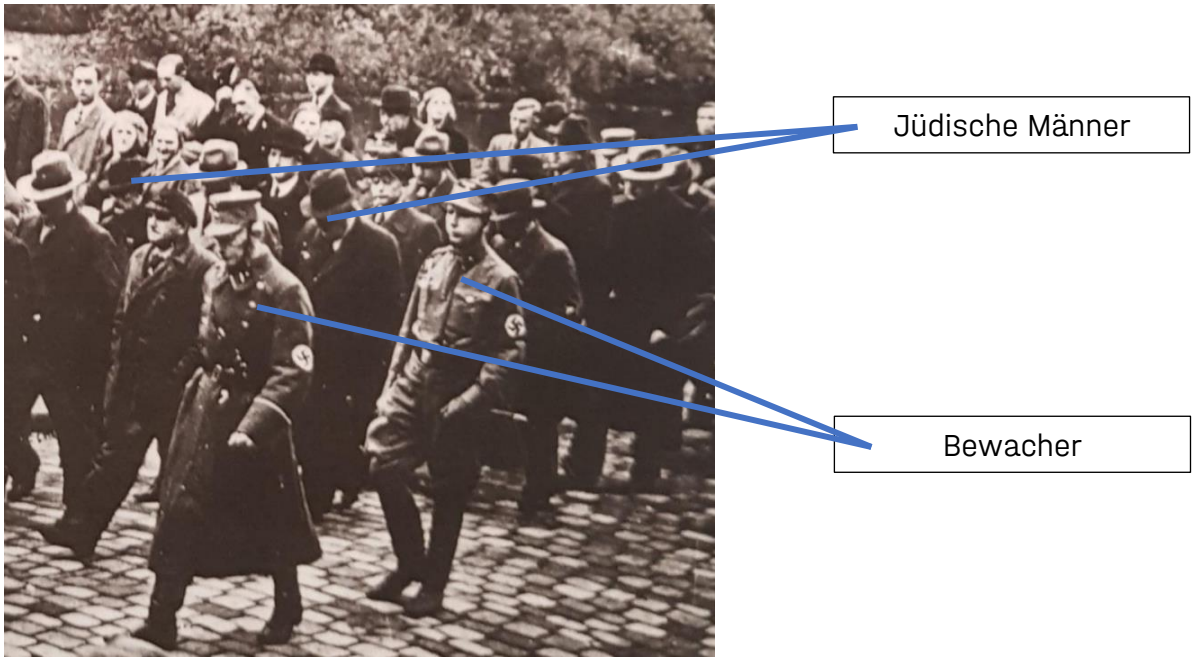
   1942: Beginn der Deportationen und systematischen _***Ermordung***_ der jüdischen Bevölkerung in _***Vernichtungslagern***_.

3. Schreibe den Satzanfang aus der Ich-Perspektive weiter, indem du beschreibst, wie sich jüdische Menschen gefühlt haben und was sie gedacht haben könnten, als sie ab 1941 den Judenstern auf der Kleidung tragen mussten.

   Heute habe ich erfahren, dass wir den gelben Stern auf der Kleidung tragen müssen, wenn wir auf die Straße gehen. Ich bin schockiert und fühle mich…

   Individuelle Lösung

4. Am 10. November 1938 wurden jüdische Männer wie Verbrecher durch die Stadt zum Gerichtsgefängnis in der Elisabethstraße geführt (siehe Ausschnittfoto). Zeichne Linien, die einige Bewacher und behaftete jüdische Männer eindeutig zeigen.



5. Sieht genau hin und beschreibe die Situation: Wohin schauen viele der Verhafteten und warum haben sie eine bestimmte Blickrichtung? Ergänze den Lückentext mit passenden Wörtern.

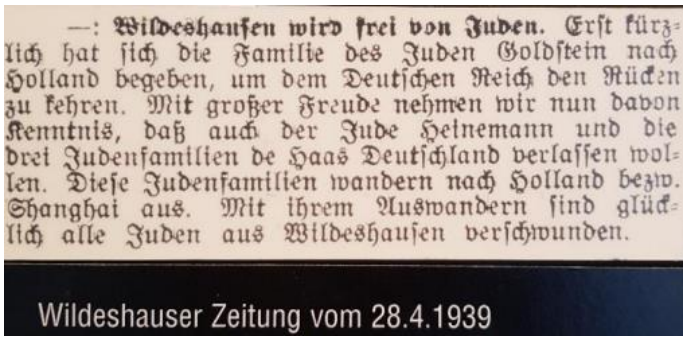
   *Viele der jüdischen Männer schauen nach _**unten**_, sie fühlen sich _**gedemütigt**_ und haben große _**Angst**_, weil sie _**verhaftet**_ wurden und nicht wissen, was mit ihnen geschieht.*

6. Beschreibe mit eigenen Worten, wofür der Judenstern stand und was die Nationalsozialisten damit bezweckt haben. Der Satzanfang ist vorgegeben.

   *Die Nationalsozialisten haben damit zwei Dinge bezweckt. Zum einen sollten die jüdischen Menschen _**damit beleidigt und ausgegrenzt werden**_, zum anderen sollten sie für alle _**als jüdisch erkennbar sein**_.*

7. Um welche Maßnahmen gegen die jüdische Bevölkerung geht es in den beiden Texten und auf den Bildern? Ergänze die Satzanfänge so, dass das Geschehen erklärt wird.

Pogromnacht: Auch die Synagoge in Oldenburg wurde ***in Brand gesetzt und zerstört***.



—: **Wildeshausen wird frei von Juden.** Erst kürzlich hat sich die Familie des Juden Goldstein nach Holland begeben, um dem Deutschen Reich den Rücken zu kehren. Mit großer Freude nehmen wir nun davon Kenntnis, daß auch der Jude Heinemann und die drei Judenfamilien de Haas Deutschland verlassen wollen. Diese Judenfamilien wandern nach Holland bezw. Shanghai aus. Mit ihrem Auswandern sind glücklich alle Juden aus Wildeshausen verschwunden.

Wildeshauser Zeitung vom 28.4.1939

Die Wildeshauser Zeitung feierte, dass in dieser Stadt ***alle Jüd:innen vertrieben wurden***.

LANDESMUSEUM
KUNST & KULTUR
OLDENBURG

Jüdische Männer aus Oldenburg wurden am 10.11.1938 verhaftet und mussten ***durch die Stadt zum Bahnhof marschieren***.

»Als ich im Alter von sechs Jahren schulpflichtig wurde, mußte ich nach Oldenburg. Dort war eine jüdische Schule. In die normale Schule in Wildeshausen durfte ich nicht. Ich wohnte in Oldenburg bei einer jüdischen Familie. Sie haben auswärtige Kinder aufgenommen, die zur Schule mußten.«

Jüdische Kinder, die eine normale Schule besuchen ***wollten, durften das nicht mehr und hatten weitere Schulwege***.

Glossar

SA

Die Sturmabteilung war die paramilitärische Kampforganisation der NSDAP während der Weimarer Republik und spielte als Ordnertruppe (auch Braunhemden genannt werden ihrer braunen Uniformhemden) eine entscheidende Rolle beim Aufstieg der Nazis. In der NS-Zeit war sie zunächst Hilfspolizei und verlor unter der SS zunehmend an Bedeutung.

Emigrieren

Aus religiösen, politischen o.ä. Gründen dauerhaft in ein anderes Land auswandern, um dort in Sicherheit zu leben.

Boykott

Organisiertes Druckmittel zum Ausschluss vom Geschäfts- bzw. Kundenverkehr.

„Arisierung"

Begriff aus der Nazizeit, der die zwangsweise Übertragung jüdischen Eigentums auf deutsche Nichtjüd:innen bezeichnet. Der Begriff „Arier" meint nach der Weltanschauung der Nationalsozialisten alle Deutschen, die nicht jüdischer Abstammung waren und keine direkten jüdischen Vorfahren hatten.

November-Pogrom

Bezeichnung für die von den Nationalsozialisten auf Befehl vorgenommenen brutalen Gewaltmaßnahmen wie Brandstiftung, Plünderung und Zerstörung jüdischer Einrichtungen sowie die Misshandlung, Diffamierung, Ermordung von Juden am 9./10. November 1938.

Deportation

Gemeint ist hier die zwangsweise Verschleppung in Konzentrations- und Vernichtungslager, in denen die Jüd:innen ermordet wurden.